

„Wie die Natur uns bei der Führung helfen kann.“

Zusammenfassung des Einstiegs-Referats bei der Funktionärsschulung der Tiroler Obst- und Gartenbauvereine am 28.04.2018 in Innsbruck

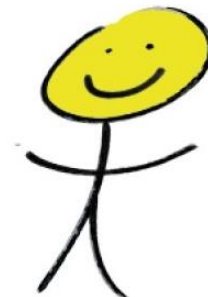
Die Frage, wie wir unsere Vereine und Organisationen, in denen das Ehrenamt eine zentrale Rolle spielt, in eine gute Zukunft führen, ist hoch relevant. Das Interessante dabei ist, dass sich die Vorreiter dabei nicht mehr an den vermeintlichen Erfolgs-Modellen und Denkweisen aus der Wirtschaft, sondern an der Natur orientieren.

Ich (Roland Mangold) habe – zusammen mit einem der ETH-Zürich nahestehenden Team – Hunderte von Non-Profit-Organisationen auf der ganzen Welt dabei begleitet, professionelle Management-Methoden aus der Wirtschaft einzuführen und zu nutzen. Dass die Vereine und die Organisationen damit einen guten Schritt weiter gekommen sind, ist unbestritten. Aber das Ganze hat auch handfeste Probleme mit sich gebracht, da viele Non-Profit-Organisationen eher nicht wie ‚komplexe Maschinen‘ sondern viel mehr wie ‚lebendige Organismen‘ funktionieren (die Methoden aus der Wirtschaft sind für die Steuerung von ‚komplexen Maschinen‘ gebaut). Lebende Organismen sind ‚eigenwillig‘ und mögen es gar nicht, wenn man sie – von oben herab – irgendwo hin bewegen will. Und dennoch, ohne eine Art ‚Führung‘ könnte es in der Zukunft für so manchen Verein oder die Freiwilligenarbeit schwierig werden. Als Betriebswirt und Soziologe dachte ich hier reflexartig an die Themen Motivation und Kommunikation. Aber dass die Natur uns dabei helfen kann, darauf wäre ich vor meiner Zeit als Gärtner sicher nicht gekommen ...

Natur



...und Mensch



Beide funktionieren gleich.

Je klüger wir es nutzen,
desto besser erreichen wir unsere Ziele - auch dann,
wenn sich die Rahmenbedingungen laufend ändern.
Unsere Selbstführungs- und Selbststeuerungspotenziale
entfalten sich auf eine Art und Weise, die sich nachhaltig positiv auf unsere
Leistungsbereitschaft und unsere Gesundheit am Arbeitsplatz auswirkt.

Was habe ich in der ‚hohen Schule der Natur‘ gelernt?

- Dass der Mensch Teil der Natur ist.
- Wie die Natur (und damit auch der Mensch) funktioniert.
- Und ich habe Vertrauen ins Leben entwickelt.

Alles andere war ‚nur‘ mehr die logische Folge davon. So haben sich beispielsweise meine Ängste vor dem Misslingen in Luft aufgelöst. Mein Bedürfnis (und das angelernte Manager-Verhalten) Menschen und Prozesse kontrollieren zu müssen, hat sich stark reduziert. Wenn heute etwas Unerwartetes (oder ein Fehler) passiert, kann ich darauf vertrauen, dass die Sache gut ausgehen wird. Wenn nicht, dann sehe ich darin das Positive – also die Chance zum Lernen und zum Weiterkommen. Seit ich – als Obmann vom Verein – so denke und handle, sind unsere Projekte erfolgreicher. Die aktiven Mitglieder können sich mit ihren eigenen Potenzialen besser entfalten, sie können autonom handeln und erleben mehr Sinn bei ihrem Tun. Und – das macht die Arbeit hier für mich persönlich so wertvoll – meine Vorstands-Kolleg/innen arbeiten gerne mit mir.

Einfach und doch hoch wirksam – warum?

Wenn das Tun in einem Verein/ in einer Organisation dem Menschen genau das bringt, was er von Natur aus für das ‚gute Leben‘ benötigt (konkret: das Erleben von SINN, von Partizipation, von Autonomie und das Erleben der eigenen Kompetenz), dann engagiert er sich gerne und aktiv – auch ohne monetäres Entgelt.

Interessanterweise bin ich erst nach meiner persönlichen Erfahrung auf die Studien und Berichte aufmerksam geworden, die sich damit schon auseinander gesetzt haben. Vieles von dem, was ich persönlich erfahren habe, war schon Jahre zuvor Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen. Da die positiven Wirkungen wissenschaftlich belegt sind, scheint es mir höchste Zeit, mit der Re-Naturierung des Managements zu beginnen.



Das symbolische Bild für das „Re-naturierte Management“ aus der Bilder-Serie ‚Den Faktor Natur nutzen‘ (faktor NATUR, April 2017)

Dass dieses Thema nicht nur für die Entwicklung von Vereinen oder das Ehrenamt, sondern auch für ‚normale‘ Betriebe interessant ist, liegt auf der Hand – aber nicht im Sinne von „Zurück zur ... sondern VORWÄRTS mit den Natur“. Angesichts der Probleme und Herausforderungen haben dies erste Betriebe schon erkannt und sehen schwarz auf weiß, was es bringt, wenn das Leben wieder zurück zum Arbeitsplatz findet und die Arbeit sinnerfüllt ist. Aber dann müssten auch die Führungsleute dort – sofern sie nicht schon Gärtner/innen sind – durch die ‚hohe Schule der Natur‘...

Der Prototyp der Hohen Schule der Natur – die Outdoor Helix – ist bereits in Betrieb. Man wird dort nicht belehrt, sondern man arbeitet (in einem naturnahen Raum von ca. 3 ha) an einer konkreten, mitgebrachten Themenstellung. Am Abend nimmt man nicht nur die ‚gute‘ Problemlösung, sondern auch ein plastisches Verständnis davon mit, wie man die Intelligenz der Natur nutzen kann. Erste Firmen denken schon darüber nach, auf ihren Firmengeländen eine solche Outdoor-Helix zu errichten.

Der Referent/Autor



Roland Mangold (59), Ing., Dipl.-Kfm., GF faktor NATUR Projekt GmbH, Obmann vom Verein faktor NATUR, Dozent für Projektmanagement an der Fachhochschule Vorarlberg

hat in den letzten 30 Jahren mehrere etablierte (Qualitäts-) Management-Systeme mit entwickelt und arbeitet immer häufiger mit dem „Wirkfaktor Natur“. Er ist der Entwickler der Outdoor Helix und der Gärtner vom Helix Garten.

www.faktorNATUR.com